

„Es ist an der Zeit“

Chorkonzert

des Lübecker Gewerkschaftschores „Brot und Rosen“

Leitung: Tim Karweick

und des

Chores Hamburger Gewerkschafterinnen und
Gewerkschafter

Leitung: Peter Hechfellner

am 28.11.2015

im Phoenix Center Lübeck

*Liebe Freundinnen und Freunde,
wir singen Politisches und wollen damit was rüberbringen. Leider werden die Texte nur
selten vollständig verstanden, besonders wenn sie in fremder Sprache sind. Wir geben
Euch deshalb hier die ganzen Texte, teilweise mit Übersetzung und noch was dazu
über Hintergründe, Geschichte der Lieder oder was wir eben noch dazu sagen
wollten...*

Eure Chöre

„Brot & Rosen“ und „Chor Hamburger Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter“

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| “Brot & Rosen” | |
| Here's to you | 5 |
| Die Moorsoldaten | 6 |
| Sag mir wo die Blumen sind | 7 |
| Die Gedanken sind frei | 8 |
| Brot und Rosen | 9 |
| „ Chor Hamburger Gewerkschafterinnen ...“ | |
| Bella ciao | 10 |
| Panzerzoo | 11 |
| Der Pass (Gruppe Panther des Grauens) | 12 |
| Wangari | 13 |
| Das deutsche Miserere | 14 |
| A la Huelga | 15 |
| PAUSE | |
| Acht(Sechst)stundenmarseillaise | 16 |
| Schtzgrmm | 17 |
| Börsentango | 18 |
| La Lega | 19 |
| Zombibank | 20 |
| Vamos | 21 |
| „Brot & Rosen“ | |
| Kohle, Cash, Moneten | 22 |
| Factory | 23 |
| Sixteen Tons | 24 |
| Sieben Tage lang | 25 |
| beide Chöre | |
| Es ist an der Zeit | 26/27 |
| alle gemeinsam | |
| Slogans for rights | 28 |

Der

Lübecker Gewerkschaftschor „Brot & Rosen“

existiert seit Mai 2014 und ist ein gemischter Chor mit z.Zt. ca. 20 Mitgliedern. Wir singen Lieder mit Aussage - diese spielt eine zentrale Rolle für uns. Lieder für ein besseres Leben, für das ganze Leben für alle. Wir bemühen uns um das „Arbeiterlied von heute“, sei es als Kampflied, politisches Lied oder populäre, frohe, lebensbejahende Musik.

Wir sind offen für alle. Wir sind ein gewerkschaftlicher, politischer, linker Kreis. Mitsingen können nicht nur Gewerkschafter, sondern alle; wir respektieren die ganze Bandbreite des politischen Denkens und Handelns - außer von RassistInnen, FaschistInnen, NationalistInnen.

www.brotundrosen-lgc.de

Wir treffen uns mittwochs an 18:30 im Gewerkschaftshaus: HL Holstentorplatz 1-5, R. ¾, Tim Karweick ist unser Chorleiter: 0451 808 945 98 timkarweick@hotmail.com,

Das OrgaTeam des Chores ist zu erreichen über:

Christian Matthiessen 0451 296 792 3 orgateam@brotundrosen-lgc.de

Chor Hamburger Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter e.V.

Der Chor Hamburger Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter e.V. ist ein politisch links orientierter gemischter Chor mit ca. 50 Mitgliedern. Er wurde 1979 gegründet, um Lieder aus der Tradition der Arbeiterbewegung neu zu beleben.

Inzwischen gibt es kaum ein Thema des aktuellen politischen Zeitgeschehens, zu dem wir nicht Stellung bezogen haben. Das spiegelt sich wider in unserem umfangreichen Repertoire, u. a. zu den Themen Frieden, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Antifaschismus.

Dabei ist es unser Anspruch, die musikalische Erarbeitung der Stücke mit ihrer inhaltlichen Diskussion zu verbinden. Dort, wo sich Leute politisch auseinandersetzen, treten wir gern auf

www.chgg.de

Wir proben immer freitags ab 19:00 Uhr im Hamburg-Haus Eimsbüttel unter der Leitung von Peter Hechfellner.

Kontakt: Monika Abraham 644 73 26, Lila Grunow 44 28 20

Here's to You

Text: Joan Baez, 1971

Musik: Ennio Moricone

*Here's to you, Nicola and Bart,
rest forever here in our hearts,
the last and final moment is yours,
that agony is your triumph.*

Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti waren zwei 1908 in die USA eingewanderte italienische Arbeiter, die sich dort der anarchistischen Arbeiterbewegung anschlossen. Wegen der angeblichen Beteiligung an einem doppelten Raubmord klagte man sie an und verurteilte sie in einem umstrittenen Prozess am 9. April 1927 zum Tode. Trotz weltweiter Proteste wurden sie am 22. August 1927 in Charlestown/Massachusetts mit dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

50 Jahre nach ihrem Tod, im Jahre 1977, rehabilitierte sie der Gouverneur von Massachusetts posthum.

Im Jahre 1971 entstand in Italien unter der Regie von Giuliano Montaldo ein Film über das Leben und Sterben der beiden. Aus dem von Ennio Moricone komponierten und von Joan Baez gesungenen Soundtrack des Filmes singen wir das Lied „Here's to you“ in einem Arrangement unseres Chorleiters Tim Karweik.

Die Moorsoldaten

Text: Johann Esser, Wolfgang Langhoff 1933

Musik: Rudi Goguel

*Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.*

*Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaubt.
Wir sind...*

*Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
doch zur Heimat steht der Sinn.
Wir sind...*

*Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
zu den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.
Wir sind..*

*Auf und nieder geh'n die Posten,
keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
Vierfach ist umzäunt die Burg.
Wir sind...*

*Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.
Dann zieh'n die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten ins Moor!*

Das Moorsoldatenlied, Börgermoorlied oder kurz Moorlied wurde 1933 von Häftlingen des Konzentrationslagers Börgermoor bei Papenburg im Emsland geschaffen. In diesem Lager wurden vorwiegend politische Gegner des Nazi-Regimes gefangen gehalten. Mit einfachen Werkzeugen wie dem Spaten mussten diese dort das Moor kultivieren.

Es ist eines der bekanntesten antifaschistischen, -rassistischen Lieder und auch heute noch von großer Bedeutung; in einer Zeit, in der rechte Gesinnung mehr und mehr gesellschaftsfähig zu werden scheint.

Sag mir wo die Blumen sind

dtsch. Text: Max Colpet

Musik: Pete Seeger 1955

*Sag mir wo die Blumen sind,
wo sind sie geblieben?
Sag mir wo die Blumen sind,
was ist geschehen?
Sag mir wo die Blumen sind,
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehen:!*

*Sag mir wo die Mädchen sind,
wo sind sie geblieben?
Sag mir wo die Mädchen sind,
was ist geschehen?
Sag mir wo die Mädchen sind,
Männer nahmen sie geschwind.
Wann wird...*

*Sag mir wo die Männer sind
wo sind sie geblieben?
Sag mir wo die Männer sind,
was ist geschehen?*

...

*Sag mir wo die Männer sind,
zogen fort, der Krieg beginnt.
Wann wird...*

*Sag wo die Soldaten sind,
wo sind sie geblieben?
Sag wo die Soldaten sind,
was ist geschehen?
Sag wo die Soldaten sind,
über Gräben weht der Wind.
Wann wird...*

*Sag mir wo die Gräber sind,
wo sind sie geblieben?
Sag mir wo die Gräber sind,
was ist geschehen?
Sag mir wo die Gräber sind,
Blumen wehen im Sommerwind.
Wann wird*

„Where Have All the Flowers Gone“ ist eines der bekanntesten Antikriegslieder, gesungen auch von Marlene Dietrich, auf Deutsch: "Sag mir wo die Blumen sind". Die Version beruht auf einem Auftritt Marlene Dietrichs in Düsseldorf bei der UNICEF-Gala im Jahr 1962. Das ursprünglich amerikanische Lied "Where Have All The Flowers Gone" entstand im Oktober 1955. Ein ukrainisches Volkslied inspirierte Pete Seeger, zu diesem Song. (Marlene Dietrich hatte im 2. Weltkrieg für die US-Soldaten gesungen und war entsprechend in Deutschland bis in die 60er und 70er Jahre hinein für viele eine nicht willkommene Person.)

Die Gedanken sind frei

Text: Hoffmann von Fallersleben, 1841

Musik: Volkslied ca. 1790

*Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei,
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen
mit Pulver und Blei.
Die Gedanken sind frei!*

*Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still',
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren*

*kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!*

*Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke.
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!*

Die Gedanken sind frei ist ein deutsches Volkslied über die Gedankenfreiheit. Immer wieder war das Lied in Zeiten politischer Unterdrückung oder Gefährdung Ausdruck für die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit.

Um 1780 wurde der Text zum ersten Mal auf Flugblättern veröffentlicht. Im Zeitraum zwischen 1810 und 1820 entstand die Melodie dazu.

In einer Zeit des unbegrenzten Abhörens und des „gläsernen Menschen“, der perfektionierten Meinungs-“bildung“ ist dieses alte Lied hoch aktuell; vielleicht auch mit dem neuen Text von Constantin Wecker

(<https://www.youtube.com/watch?v=eCxMnzDYAGE>).

Brot & Rosen

dtsch.Text: Peter Maiwald

Musik: Renate Fresow

*Wenn wir zusammen gehen, geht
mit uns ein schöner Tag,
durch all die dunklen Küchen, und
wo grau ein Werkshof lag, beginnt
plötzlich die Sonne uns're arme Welt
zu kosen, und jeder hört uns singen:
Brot und Rosen. Brot und Rosen!*

*Wenn wir zusammen gehen,
kämpfen wir auch für den Mann,
weil unbemuttert kein Mensch auf
die Erde kommen kann. Und wenn
ein Leben mehr ist als nur Arbeit,
Schweiß und Bauch, wollen wir*

*mehr: gebt uns das Brot, doch gebt
die Rosen auch.*

*Wenn wir zusammen gehen, gehen
uns're Toten mit. Ihr unerhörter
Schrei nach Brot schreit auch durch
unser Lied. Sie hatten für die
Schönheit, Liebe, Kunst, erschöpft
nie Ruh. Drum kämpfen wir um's
Brot und wollen die Rose dazu.*

*Wenn wir zusammen gehen, kommt
mit uns ein bess'rer Tag,
die Frauen, die sich wehren, wehren
aller Menschen Plag.
Zu Ende sei, dass kleine Leute
schufteten für die Großen.
Her mit dem ganzen Leben: Brot und
Rosen, Brot und Rosen.*

Der Slogan „Brot und Rosen“ stammt aus einer Rede der New Yorker Gewerkschafterin Rose Schneiderman im Jahr 1911: „The woman worker needs bread, but she needs roses too.“ Er wurde in ein Gedicht von James Oppenheim aufgenommen, das in demselben Jahr im American Magazine veröffentlicht wurde und den Frauen im Westen gewidmet ist.

1912 wurde „Brot und Rosen“ eine Streik-Parole und wurde auch als Lied mit dem Streik von mehr als 20.000 Textilarbeiterinnen in Lawrence, Massachusetts bekannt.

Seitdem gehört das Lied zur Internationalen Gewerkschaftsbewegung und zur Frauenbewegung (Internationaler Frauentag, Weltfrauentag).

Bei dem „Brot-und-Rosen-Streik“ kämpften Frauen mit Migrationshintergrund entschieden für ihre Interessen. Sie forderten nicht nur gerechten Lohn (Brot), sondern auch eine menschenwürdige Arbeits- und Lebensumgebung (Rosen). Der Streik wurde von der IWW (Industrial Workers of the World) organisiert und führte dazu, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnerhöhung von bis zu 25 Prozent und eine gerechtere Bezahlung von Überstunden erhielten. Auch wurde zugesagt, dass Streikende in Zukunft nicht mehr diskriminiert werden sollen.

Bella ciao!

TEXT: anonym

MUSIK: altes Lied der Baumwollpflückerinnen in der PO-Ebene,

SATZ: Peter Hechfellner

Una mattina, mi son alzato,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao,
Una mattina, mi sono_alzato,
e ho trovato l'invasor.

O partigiano, porta mi via,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao,
O partigiano, porta mi via,
che mi sento di morir.

Se io muoio, da partigiano,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao,
Se io muoio, da partigiano,
tu mi devi seppellir.

Mi seppellire, lassù_in montagna,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ...
Mi seppellire lassù_in montagna,
sotto l'ombra d'un bel fior.

E tutti quelli che; passerano,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao,
E tutti quelli che passeranno,
diranno "o che bel fior."

E questo_il fiore del partigiano,
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ...
E questo_il fiore del partigiano,
morto per la libertà.

Eines Morgens in aller Frühe

...
trafen wir auf unsern Feind.

Partisanen, kommt nehmt mich mit euch,
...
denn ich fühl der Tod ist nah.

Wenn ich sterbe, o ihr Genossen,
...
bringt mich dann zur letzten Ruh.

In den Schatten der kleinen Blume,
...
in die Berge bringt mich dann.

Und die Leute, die geh'n vorüber,
...
seh'n die kleine Blume steh'n.

Diese Blume, so sagen alle:
....
Ist die Blume des Partisanen, der für
un'sre Freiheit starb!

Bella Ciao gehört zu den international bekanntesten antifaschistischen Liedern. In Italien ist seine Popularität unübertroffen.

Kleiner Panzerzoo

Text: Heinrich Becker 2014

Melodie und Chorsatz: Peter Hechfellner 2015

EADS, Rheinmetall, Krauss-Maffei, Wegmann, Thyssen-Krupp, Diehl Defence !

1. Der Dachs, der Biber und der Puma sind der kleine Kuschelzoo.
Wie weich und plüschig, so samt und rüschig, die Kinder lieben sie so.
Friedlich erobern wir die Welt.
Wir bringen allen Freude, wir verdienen Geld.
EADS, Diehl Defence !
2. Und Fuchs und Leo oder Gepard sind auch in dem Panzerzoo.
Mit diesen Waffen den Frieden schaffen bei uns hier und anderswo.
Friedlich erobern wir die Welt.
Wir besetzen keine Länder, wir verdienen Geld.
EADS, Diehl Defence !
3. Wer die kauft schafft uns Arbeitsplätze Und kriegt „Deutsche Wertarbeit“,
Die ist nicht miese sondern präzise, für jeden Einsatz bereit.
Friedlich erobern wir die Welt.
Und wir erschießen keine Menschen, wir verdienen Geld.
EADS, Diehl Defence !
4. Und Wer uns kauft kann jeden töten, den er ins Visier sich nimmt.
Für wen wird's fatal ? Ist doch ganz egal, denn uns're Kasse die stimmt.
Friedlich erobern wir die Welt.
So fleißig, tüchtig, pünktlich: **Wir verdienen Geld.**

Nach den USA (ca. 31 Prozent) und Russland (ca. 27 Prozent) gehört Deutschland neben China und Frankreich zu den größten Waffenexporteuren mit jeweils 5-7 Prozent Weltmarktanteil (Stand 2014, Quelle Wikipedia, nach SIPRI). Hinzu kommen Kleinwaffen wie Pistolen, Handgranaten und Sturmgewehre.

5-7 %, das mag nicht viel erscheinen,
aber uns ist es zu viel.
Exportweltmeister?
Nicht so.

Dieses Lied ist ganz auf unserem Mist gewachsen. Wir haben nichts dagegen, wenn es auch von anderen Chören gesungen wird.

Der Pass¹

TEXT: Bertold Brecht

Gesprochen von: Gruppe „Panther des Grauens“

Was ist der Mensch ohne einen Pass ?

Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen.
Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustande
wie ein Mensch.
Ein Mensch kann überall zustande kommen,
auf die leichtsinnigste Art
und ohne gescheiterten Grund,
aber ein Pass niemals.
Dafür wird er auch anerkannt,
wenn er gut ist,
während ein Mensch noch so gut sein kann
und doch nicht anerkannt wird.

1940/41 schrieb Brecht die „Flüchtlingsgespräche“, einen Dialog zwischen dem Intellektuellen Ziffel und dem Arbeiter Kalle. Diese treffen die sich im Restaurant des Hauptbahnhofs von Helsinki und sprechen über die internationale Lage: deutsche Truppen haben Dänemark/Norwegen besetzt und rücken in Frankreich vor.

Gespensisch, die Aktualität des Textes!

¹Zum Text gibt es auch eine Vertonung von Anne Tübinger (Ernst-Bloch-Chor Tübingen)

Wangari

Encouraged women to plant trees -Song by Polly Bolton

Eine ganze Reihe von Liedern handeln von der afrikanischen Wissenschaftlerin, Politikerin und Umweltaktivistin.

Text

Sow the seed, it will be, one
more tree to grace the earth
Wangari, Wangari
One seed, one tree, one
Woman unbowed
Wangar, Wangari

Säe die Saat, ein Baum mehr
um die Erde zu bereichern.
Wangari...
Ein Same, ein Baum, eine Frau
ungebeugt.
Wangari...

Wangari Maathai (1940-2011) war eine Wissenschaftlerin und Politikerin in Kenia. Sie wurde 1984 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet und erhielt 2004 als erste Afrikanerin den **Friedensnobelpreis** für ihren Einsatz für „nachhaltige Entwicklung, Frieden und Demokratie“.

1975, in Kenia ist der Boden von Erosion bedroht. Großbritannien hatte das Land entwaldet, um mit Kaffee und Tee Profite zu machen. Der Grundwasserspiegel war gesunken, der Anbau von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung gefährdet.

Die Professorin Wangari Maathai pflanzte am Tag der Erde einen Baum, Kenia sollte wieder grün werden, „Green Belt Movement“, das Aufforstungsprojekt wurde gegründet. Anfangs belächelt entstand daraus eine Bewegung, die zu einem weltweiten Modell wurde. Zugleich kämpfte Wangari für die Rechte der Frauen, ihr Vorhaben unterstützt bis heute viele Frauen, die mit der Gründung von Baumschulen ein eigenes Einkommen haben. „Green Belt Movement“ wurde politisch: Proteste gegen Abholzung und andere umweltschädliche Projekte kosteten sie ihre Professur und brachten sie ins Gefängnis. Als der Diktator zurücktreten musste, wurde sie stellvertretende Umweltministerin.

Das deutsche Miserere²

TEXT: aus "Schweyk im Zweiten Weltkrieg" von Bertolt Brecht 1943

MUSIK: Hanns Eisler 1943

1. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Obern
die kleine Stadt Danzig für sie zu erobern.
Wir sind mit Tanks und Bombern in Polen eingebrochen
und haben es erobert - in zwei Wochen.
2. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Obern
das schönere Frankreich für sie zu erobern.
Wir sind mit Tanks und Bombern in Frankreich eingebrochen
und haben es erobert - in vier Wochen.
3. Eines schönen Tages befahl'n uns uns're Obern
das große Russland für sie zu erobern.
Wir sind mit Tanks und Bombern in Russland eingefahren
und kämpfen um das Leben, seit zwei Jahren.
4. Eines schönen Tages befahl'n uns noch uns're Obern,
den Boden der Tiefsee und den Mond zu erobern,
- und es ist schon schwer hier - in diesem Russland
und der Feind ist stark und der Heimweg unbekannt.

Gott bewahr uns und führ uns wieder,
führ uns wieder nach Haus.

Brecht und Eisler haben in Deutschland bis zur Nazi Herrschaft und dann auch im amerikanischen Exil verschiedentlich zusammengearbeitet. Das Theaterstück „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“ wurde dort entworfen, kam aber in Amerika nicht zur Aufführung. Die fruchtbare Zusammenarbeit der beiden wurde dann in der DDR fortgesetzt. Eine Aufführung im Berliner Ensemble war angedacht. Brecht erlebte sie nicht mehr, er starb 1956. Die Uraufführung des Stückes fand im Jahre 1957 in Warschau statt.

² Miserere = „Erbarme dich“, Anfang des Psalm 51

A la huelga

TEXT: aus dem Generalstreik in Barcelona, 1919

NACHDICHTUNG: Helga Mangold/Olaf Cless

CHORSATZ: Peter Hechfellner

1. A la huelga, compañeros no vayáis a trabajar dejar quieta la herramienta que es la hora de luchar.
A la huelga diez, a la huelga cien, a la huelga, madre, yo voy también a la huelga cien, a la huelga mil, yo por ellos, madre, y ellos por mí
 2. Contra el gobierno del hambre nos vamos a levantar todos los trabajadores codo a codo por el pan
 3. Desde el pozo y la Besana desde el torno y el telar giran los hombres del pueblo a la huelga general
 4. Todos los pueblos del mundo la mano nos van a dar para devolver a España su perdida libertad.
1. A la huelga, compañeros, - alle Arbeit weggelegt! Auf die Straße, compañeros, dass kein Rad sich mehr bewegt!
Und es kommen zehn, und es werden mehr, in den Straßen wächst das Proletenheer, und es werden mehr, tausendfach der Schrei: Gebt uns Brot und uns're Genossen frei!
 2. Contra_el gobierno del hambre lange habt ihr uns gequält.
Steh auch du mit auf, Kollege, für das Brot, das uns so fehlt.
 3. Desde_el pozo y la besana - kommt herbei von Feld und Schacht, kommt vom Fließband, kommt vom Webstuhl, dass ein Ende hat die Nacht!
 4. Todos los pueblos del mundo - mit euch hofft die ganze Welt, dass ein gutes Spanien werde, dass die Freiheit Einzug hält.

Das Lied entstand während des 44-tägigen großen Streiks in Katalonien. Dieser begann mit dem Ausstand der Angestellten eines Elektrizitätswerks wegen einer speziellen Angelegenheit und weitete sich durch die zunehmende Solidarität anderer Betriebe unter Führung der anarchistischen Gewerkschaft CNT zum Generalstreik aus. Er wurde beendet, als Regierung und Arbeitnehmer den Forderungen der Streikenden weitgehend stattgaben.

In Folge des Streiks wurde in Spanien der Achtsturentag Gesetz, zum ersten Mal in einem Land, 90 Jahre nachdem Robert Owen den Gedanken des Achtsturentags formuliert hatte.

Acht(Sechs)stunden-Marseillaise

TEXT: Ernst Klaar 1891

MELODIE: französisches Revolutionslied und später Nationalhymne

CHORSATZ:: Niels Frédéric Hoffmann 1986

Ihr Leute all, ob Euch der Kittel,
ob Euch die blaue Bluse schmückt.
In Euren Händen ruht das Mittel,
zu ändern, was Euch schwer
bedrückt, zu ändern, was
Reicht Euch die Hand,
schließt Euch zusammen
zu einem großen Bruderbund
und übers ganze Erdenrund
wird wie ein Blitz die Losung
flammen:

**Gebt den Acht-Stunden-Tag!
Verkürzt der Arbeit Plag,
zum Siegeszug die Trommel schlug;
Acht Stunden sind genug!**

2
Wir können nicht den Geist
entfalten,
er wird zerrüttet durch die Not.
In unsrer Phantasie Gestalten
drängt sich die Sorge um das Brot,
drängt sich die Sorge um das Brot!
Doch will man uns zu Sklaven
pressen,
so schalle donnernd unser Nein!
Wir wollen freie Menschen sein
und mit vom Tisch des Lebens
essen!

Refrain

Seit Robert Owen um 1830 den Slogan prägte: „Acht Stunden arbeiten, acht Stunden schlafen und acht Stunden Freizeit und Erholung“, ist der Achtstundentag eine der zentralen Forderungen der Arbeiterbewegung. 90 Jahre Kampf der Gewerkschaften und Arbeiterparteien, Streiks und Revolten, emsige Organisationsarbeit und Reden in den Parlamenten, Todesopfer und Gefängnisstrafen

Erst nach 90 Jahren wurde der Achtstundentag in einem Land zum Gesetz (Spanien s. La Huelga). Auch in Deutschland wurde er 1919 zur Norm. Aber sogleich durchlöchernten die Arbeitnehmer mit Tricks und politischem Einfluss sie wieder – erfolgreich bis heute.

Die Forderung bleibt also aktuell (auch wenn uns sechs Stunden lieber wären) zum Beispiel für

- die Mineros, die das Kupfer für unser Smartphon aus dem Berg holen,
- die Frauen, die unsere T-Shirts nähen,
- die philippinischen Seeleute, die das alles zu uns bringen.

Für sie wäre ein Achtstundentag endlich an der Zeit.

Schtzngrmm

Ernst Jandl (1925-2000)

| | |
|---------------|-----------------------------------|
| schtngrmm | grrt |
| schtngrmm | grrrrrt |
| t-t-t-t | grrrrrrrrrt |
| t-t-t-t | scht |
| grrmmmmmm | scht |
| t-t-t-t | t-t-t-t-t-t-t-t-t |
| s-----c-----h | scht |
| tzngrmm | tzngrmm |
| tzngrmm | tzngrmm |
| tzngrmm | t-t-t-t-t-t-t-t-t |
| grrmmmmmm | scht |
| schtzn | scht |
| schtzn | scht |
| t-t-t-t | scht |
| t-t-t-t | scht |
| schtngrmm | grrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrrr |
| schtngrmm | t-tt |
| tssssssssssss | |

Das Wort „Schützengraben“, aller weichen Vokale entblößt, wird zum Maschinengewehrfeuer. Das kann der österreichische Lyriker und Theaterautor Ernst Jandl mit der Sprache erreichen! 1957 war dieses Gedicht ein Skandal, es wurde als „kulturelle Provokation sondergleichen“ empfunden, Jandl (Deutschlehrer) wurde als „Verderber der Jugend“ geschmäht. Niemand in Österreich druckte eine Zeile von ihm. Erst 1967 wurden Gedichte von ihm durch einen Schallplatte im Verlag Klaus Wagenbach bekannt.

Keine Angst vor „Konkreter Poesie“, Jandl kann auch anders:

ottos mops

| | | |
|-----------------------|-----------------|----------------------|
| ottos mops trotzt | otto holt koks | totos mops klopft |
| otto: fort mops fort | otto holt obst | otto: komm mops komm |
| ottos mops hopst fort | otto horcht | ottos mops kommt |
| otto: soso | otto: mops mops | ottos mops kotzt |
| | otto hofft | otto: ogottogott |

Börsentango

TEXT: Richard Kirschhofer (Pannonicus), Wien 2008

MUSIK: Niels Frédéric Hoffmann 2008

Wenn die Börsenkurse fallen, - regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf: Ihr Rezept heißt Leerverkauf.

Keck verhöhern diese Knaben - Dinge, die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los, den sie brauchen - ganz famos!

Leichter noch bei solchen Taten - tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert, wird die Wirkung potenziert.

Soll man das System gefährden? - Da muss eingeschritten werden:
Der Gewinn, der bleibt privat, - die Verluste kauft der Staat.

Dazu braucht der Staat Kredite, - und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jenem Land - die Regierung in der Hand.

Wenn Kurse wieder steigen, - fängt von vorne an der Reigen -
ist halt Umverteilung pur, stets in eine Richtung nur.

Als mit Milliarden von Steuergeldern amerikanische und europäische Banken gerettet wurden, waren nicht nur linke Leute empört. Im Internet kursierte ein Text zum Thema, der angeblich von Tucholski stammen sollte. Das machte schnell die Runde. Es ließ sich schnell widerlegen. Der Autor ist ein älterer Herr (gest.2012) aus Wien, Pseudonym Pannonicus, der nicht unbedingt zu linken Scene gerechnet werden kann.

Sollten wir deshalb aus seinem Text kein fetziges Lied machen?

La Lega

Gewerkschaftslied aus Norditalien um 1900

Se ben che siamo donne
paura non abbiamo
per amor dei nostri figli
per amor dei nostri figli
se ben che siamo donne
paura non abbiamo
per amor dei nostri figli
in lega ci mettiamo.

**Oli, oli, ola
e la lega crescerá
e noi altri lavoratori
vogliam la libertá.**

E la liberta non viene
perché ron c'é l'unione
crumiri col patrone
crumiri col patrone.
E la liberta non viene
perché non c'é l'unione
crumiri col patrone
son tutti d'ammazzá.

Oli, oli, ola...

Se bien che siamo donne
paura non abbiamo
abbiam delle belle buone lingue
abbiam delle belle buone lingue.
Se ben che siamo donne
paura non abbiamo
abbiam delle belle buone lingue
e ben ci difendiamo.

Oli, oli, ola...

E voi altri signorini
che avete tanto orgoglio
abbassate la superbia
abbassate la superbia.
) E voi altri signorini
che avete tanto orgoglio
abbassate la superbia
e aprite il portafoglio.

Oli, oli, ola...

Wenn wir auch Frauen sind
haben wir keine Angst
unseren Kindern zuliebe

...
gehn wir in die Gewerkschaft.

**Oli, oli, ola,
die Gewerkschaft wird wachsen
und all wir Arbeiter
wollen die Freiheit.**

Und die Freiheit kommt nicht,
weil wir nicht einig sind
die Streikbrecher und Herren

...
müssen alle umgebracht werden!
(*Das singen wir nicht.*)

Oli, oli, ola,

Wenn wir auch Frauen sind
haben wir keine Angst
wir haben eine schöne spitze Zunge

...
und setzen uns zur Wehr.

Oli, oli, ola...

Und all ihr dicken Herren
und all ihr stolzen Herren
lasst allen Hochmut fahren

...
und macht das Portemonnaie auf!

Oli, oli, ola...

Das Lied wurde im Bertolucci-Film „1900“ gesungen, wo sich Reisfeld- Arbeiterinnen in der Po-Ebene gegen Gutsherren wehren, [youtube.com/watch?v=uUIbEIVPTR8](https://www.youtube.com/watch?v=uUIbEIVPTR8))

Zombie-Bank

TEXT: Heinrich Becker 2011,

MUSIK: Marc Fiore, CHORSATZ: M. H.

Ich war noch in der Bank. Es war schon spät.
Da merkte ich, dass da was vor sich geht.
Da sah meine Bank ganz anders aus.
Da wurde mir klar: Das ist ein Zombie-Haus.
 Das ist 'ne Bank ! Das ist 'ne Zombie-Bank !
 'Ne Zombie-Bank mit Derivatgestank.
 Das ist 'ne Bank, die ist schon lange krank.
 Das ist 'ne Bank, das ist 'ne Zombie-Bank.

Aus den Grüften stiegen sie heraus.
Unser Bankhaus, das ist ein Leichenhaus.
Wo es faulig riecht, wo der Pleitegeier schreit,
da kommen sie raus, das ist ihre Zeit.
 Die Zombies kommen grad' recht.
 Die Liquidität ist schlecht.
 Wir pfeifen auf dem letzten Loch.
 Hau ich ab oder bleib' ich noch ?

Du brauchst doch nicht gleich abzuhau'n.
Du kannst doch auf uns're Regierung bau'n.
Ein paar Dutzend Milliarden und 'nen Bonus auf die Hand;
das geben die uns. Wir sind systemrelevant.
 Das ist 'ne Bank ! ...

Als Zombiebank wird eigentlich eine Bank bezeichnet, die bereits insolvent (tot) ist, aber weiterhin Bankgeschäfte betreibt, also ein Zombie ist. Bei unserem Lied übernehmen aber die Zombies das Regiment. Wir fanden ein Comic auf You tube von Marc Fiore mit einem Lied, das wir ein bisschen geändert ins Deutsche gebracht und zum Chorlied gesetzt haben.

Wir haben es in Banken gesungen:

www.youtube.com/results?search_query=zobibank

www.youtube.com/watch?v=5V2DjtN4P5c

Vamos por ancho camino

Text: Victor Jara 1971 (1932-1973) Musik: Celso Garrido Lecca

Ven, ven, conmigo ven, ...
Vamos por ancho camino,
Nacerá un nuevo destino, ven.

Ven, ven, conmigo ven, ...
Al corazón de la tierra germinaremos con
ella, ven.

El odio quedo atrás no vuelvas nunca,
sigue hacia el mar
tu canto es río, sol y viento pájaro que
anuncia la paz.

Amigo tu hijo va, hermano tu madre va,
van por el ancho camino van galopando en
el trigo, van.

Ven, ven, conmigo ven, ven ...
Llegó la hora del viento
Reventando los silencios, ven.

Wir sind auf dem breiten Weg

Komm, komm, komm mit mir, komm....
Wir sind auf dem breiten Weg, wo ein
neues Ziel geboren wird,

Komm, komm, komm mit mir, komm....
zum Herz der Erde, dort wollen wir
aufblühen, komm.

Der Hass bleibt zurück, er wird nie wieder
kommen, wir folgen dem Meer. - Dein Lied
ist Fluss, Sonne und Wind, der Vogel
kündet den Frieden.

Freund dein Sohn, geh,
Bruder deine Mutter, geh, gehen auf den
breiten Straßen - gehen galoppierend
durch die Felder, gehen.

Komm, komm, komm mit mir, komm.... Es
ist Zeit des Windes, zerberste die Stille,
komm ...

1970 wurde ein Bündnis von 8 sozialistischen Parteien (Unidad Popular) in Chile zur stärksten Kraft im Parlament und wählte Salvador Allende wurde zum Präsidenten. Er versuchte, auf demokratischem Wege eine sozialere Gesellschaft aufzubauen. Victor Jaras Lied stammt aus dieser Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung. Obwohl die Rechten im Parlament alle durchgreifenden Reformen verhindern konnten, genügte ihnen das nicht: Allende wurde 1973 durch einen vom den USA unterstützten Militärputsch gestürzt. Er nahm sich das Leben, um nicht in die Hände der Folterer zu fallen. Victor Jara wurde gefangen, gefoltert und ermordet. Nach Schätzung von Amnesty International wurden durch die Putschisten 5.000 bis 30.000 Menschen umgebracht. Die Bundesrepublik nahm insgesamt über 4.000 Flüchtlinge auf, die DDR etwa 2.000.

Kohle muss her!

Text: Uli Brandt

Musik: Uli Fuehre - „Hallo Django“ 1989

*Kohle, Cash, Moneten, Mäuse, Schotter
Kohle, Cash, Moneten, Mäuse, Schotter
Kohle, Cash, Moneten, Mäuse, Schotter
Kohle, Cash, Moneten, Mäuse...*

*Kohle muss her! - Schotter Cash, Moneten, Mäuse,
Kohle muss her! - Schotter Cash, Moneten, Mäuse.
Gleich in welcher Währung, ob Karte oder Scheck,
das Zahlungsmittel heiligt den Zweck.*

*Das – ist Kultur! Das hat Stil, hat Klasse!
Das – ist Kultur! Das hat Stil, hat Klasse!
Wir sind voll im Zeitgeist, wir sind voll im Trend,
(wir) haben lang genug gepennt.*

Dies ist ein Spottlied auf die Herrschaft des Geldes, das alle Bereiche des Lebens durchdringt und zur heiligen Kuh wird, um die sich alles dreht.

Factory

Text und Musik: Bruce Springsteen

*Early in the morning factory whistle blows
Man rises from bed and puts on his clothes
Man takes his lunch, walks out in the morning light
It's the work, the working, the working, just the working life
The working, the working, just the working life*

*Through the mansions of fear, through the mansions of pain
see my daddy walking through them factory gates in the rain
Factory takes his hearing, factory gives him life
The working, the working, just the working life
The working, the working, just the working life*

*And after day, factory whistle cries
Men walk through these gates with death in their eyes
And you just better belief, somebody' gonna get hurt tonight
It's the working, the working, just the working life
the work, the work, the working life*

In diesem Lied schildert der „Boss“ das Leben eines Fabrikarbeiters, wie es ohne die erfolgreichen Kämpfe der Gewerkschafts- und Arbeiter/Arbeiterinnenbewegung auch heute bei uns noch wäre und wie es in vielen Ländern der Erde immer noch ist.

„Factory“ ist aus seinem Album "Darkness On The Edge Of Town"

Die Chorfassung ist bearbeitet nach der LP „Lost Boys“ von den Flying Pickets aus dem Jahr 1983. Die Flying Pickets sind eine britische A-cappella-Formation

Sixteen Tons Text: Merle Travis 1947, Musik: Volkslied

Some people say a man is made outta mud.

A poor man's made outta muscle and blood.

*Muscle and blood and skin and bones,
A mind that's a-weak and a back that's strong.*

*You load sixteen tons, what do you get?
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter, don't you call me 'cause I can't go
I owe my soul to the company store.*

*I was born one mornin' when the sun didn't shine.
I picked up my shovel and I walked to the mine.
I loaded sixteen tons of number nine coal*

And the straw boss said, "well, a-bless my soul".

You load...

I was born one mornin', it was drizzlin' rain.

Fightin' and trouble are my middle name.

*I was raised in the cane-brake by an ol' mama lion,
Can't no high-toned woman make me walk the line!
You load...*

*If you see me comin' better step aside,
A lotta men didn't - A lotta men died.
One fist of iron, The other of steel,
If the right one don't get you
Then the left one will.
You load...*

Sixteen Tons ist ein sozialkritischer Country-/Folk-Song, der 1947 von Merle Travis veröffentlicht wurde. 1955 machte ihn Tennessee Ernie Ford zum Nummer-eins-Hit in den Country- und Popcharts sowie zum Millionenseller. Das Stück beschreibt das Leben in US-amerikanischen Kohlegruben etwa zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Sixteen Tons greift die unmenschlichen Umstände auf, unter denen amerikanische Kumpel mit ihren Familien zur damaligen Zeit leben mussten.

Dazu zählte eine besondere Lohnklaverei:

- bezahlt wurden die US-Bergleute nicht mit Bargeld, sondern mit Wertmarken (Scrips), die teilweise nur in firmeneigenen Läden eingelöst werden konnten;
- die örtliche Lebensmittelversorgung (Company Store), die ebenfalls über diese Geschäfte abgewickelt wurde, war monopolisiert und die Preise lagen über dem ortsüblichen Durchschnitt;
- durch die bewusst ausschließlich zu Gunsten der Grubeneigner gesteuerte Einnahmen- und Ausgabensituation in den firmeneigenen Läden entstanden für die Lohnsklaven unvermeidbare Schulden (Debts), aus denen ein der Leibeigenschaft ähnliches Abhängigkeitsverhältnis entstand („I owe my soul“);

Sieben Tage lang (Was wollen wir trinken)

Text: Bots 1980

Musik: Bretonisches Volkslied

*|: Was wollen wir trinken sieben Tage lang?
Was wollen wir trinken, so ein Durst. :|
|: Es wird genug für alle sein.
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein.
Wir trinken zusammen, nicht allein. :|*

*|: Dann wollen wir schaffen sieben Tage lang.
Dann wollen wir schaffen, komm fass an. :|
|: Und das wird keine Plackerei.
Wir schaffen zusammen, sieben Tage lang.
Wir schaffen zusammen, nicht allein. :|*

*|: Jetzt müssen wir streiken, keiner weiß wie lang,
ja, für ein Leben ohne Zwang. :|
|: Dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein.
Wir halten zusammen keiner kämpft allein.
Wir gehen zusammen, nicht allein. :|*

*|: Dann wollen wir trinken sieben Tage lang?
Dann wollen wir trinken, so ein Durst. :|
|: Es wird genug für alle sein.
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein.
Wir trinken zusammen, nicht allein. :|*

Das bekannte Lied „Sieben Tage lang“ basiert auf dem bretonischen Trinklied „Son ar Chistr (Lied vom Cidre). Der Text verbindet den Kampf für ein besseres Leben mit der Vorstellung der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Feiern.

Die niederländische Gruppe „Bots“ erlangte besonders in der westdeutschen Friedensbewegung gegen den NATO-Doppelbeschluss und Anti-Atomkraft-Bewegung der 1980er Jahre Popularität.

Es ist an der Zeit

TEXT: Eric Bogle,

unter dem Titel: **The Green Fields of France** oder **No Man's Land**

DEUTSCHER TEXT: Hannes Wader (1980),

MUSIK: Schottisches Volkslied

*Weit in der Champagne im Mittsommergrün
Dort wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen blüh'n
Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht
Im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht
Auf deinem Kreuz finde ich, toter Soldat
Deinen Namen nicht, nur Ziffern und jemand hat
Die Zahl neunzehnhundert-und-sechzehn gemalt
Und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt
**Ja, auch dich haben sie schon genauso belogen
So wie sie es mit uns heute immer noch tun
Und du hast ihnen alles gegeben:
Deine Kraft, deine Jugend, dein Leben***

*Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt
Können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeihn
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein
Vielleicht dachtest du dir: "Ich falle schon bald
Nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt"
Dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann
Vor dir selber geschämt und es doch nie getan.
Ja, auch dich ...*

*Soldat, gingst du gläubig und gern in den Tod?
Oder hast du verzweifelt, verbittert, verroht
Deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss?
Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss?
Oder hat ein Geschoss dir die Glieder zerfetzt
Hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt
Bist du auf deinen Beinstümpfen weitergerannt
Und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?
Ja, auch dich ...*

*Es blieb nur das Kreuz als die einzige Spur
Von deinem Leben, doch hör' meinen Schwur:
Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein
Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein
Dann kann es gescheh'n, dass bald niemand mehr lebt
Niemand, der die Milliarden von Toten begräbt
Doch längst finden sich mehr und mehr Menschen bereit
Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.
Ja, auch dich....*

Dieses Lied wurde zu einer Hymne der Friedensbewegung. Millionen Menschen sangen das Lied auf Demonstrationen, so auch am 15. Februar 2003 in Berlin auf der Demonstration gegen den Irak-Krieg. Es ist immer noch aktuell, denn Krieg wird mehr und mehr wieder Mittel einer expansiven Politik der Westmächte und auch Deutschlands.

Slogans for rights

TEXT: Demo-Parolen

MUSIK: Candida (Gruppe Lebenslaute)

Mit einer großen Aktion „Aufspielen statt Abschieben – Music for free Movement“ hat die Gruppe Lebenslaute am 17. Juni 2013 in Berlin gegen die Abschiebep Praxis demonstriert. Dabei wurden auch die von Candida musikalisch zusammengefassten „Slogans for Rights“ gesungen

Freedom of movement, freedom of residence.
Right to come, right to go, right - to stay !
No wall, no fence, no border, no nation !
Stop - at once - all deportations !
No - one - is illegal ! Papers for all or no papers at all !
We are here and we will fight !
Freedom of movement is ev'rybodies right !
Say it loud and say it clear: Refugees, you are welcom here.

Lebenslaute über sich

„Wir sind eine offene Gruppe von MusikerInnen, die Musik an solchen Orten zum Klingen bringt, wo dies nicht erwartet wird: Vor Atomfabriken und Raketendepots, auf Militärübungsplätzen und Abschiebeflughäfen, in Ausländerbehörden und an anderen menschenbedrohenden Orten.“
Gruppen gibt es bundesweit: www.lebenslaute.net

*Dieses Lied wollen wir gern
mit Euch zusammen singen.*

Dazu dient das extra Blatt mit Text und Noten